

Jenseits von Amt und Würde

Autor(en): **Senn, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

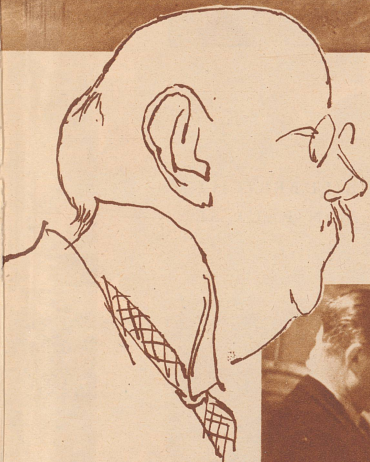
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Peter Benninger aus Salvenach gehört seit 1925 als Vertreter der Freiburger Katholisch-Konservativen dem Nationalrat an. Benninger ist ein großer, fester Mann, schätzungsweise wiegt er viel mehr als 100 Kilogramm. Er ist jetzt 56 Jahre alt, Landwirt, Großrat, Friedensrichter von Murten. In der Armee bekleidete er den Rang eines Majors der Infanterie. Wenn die Nachmittags-sitzung zu Ende ist, kommt er zum Nachtessen in die Chüechliwirtschaft Gfeller-Kindlisbacher. Und dieses Nachtessen macht dem Landwirt Benninger alle Ehre, denn es besteht aus einer Portion Milch und Kaffee mit Schwarzbrot, Butter und Honig. Nach der Mahlzeit wirft er noch einen Blick in die Abendblätter, und dann geht er schlafen.

Jenseits von ...



Nationalrat Dr. h. c. Heinrich Walther, Luzern, wie unser Zeichner H. Bernegger ihn sieht.



Im Volkshaus in Bern wimmelt es während der Par-laments-session von National-räten. Die Mitglieder der sozialdemokratischen Frak-tion kann man alle hier treffen. Dieser Herr mit der Glatze ist Nationalrat Eduard Zeli, der Vertreter der Tessiner Eisenbahner. Eben ist er mit einem Apfel und einer Mandarine beim Dessert des Abends-essens angelangt. Herr Zeli wurde vergangenen Oktober wieder nach Bern abgeordnet, nachdem er dem Nationalrat schon früher zwei Amtsperioden (1922 bis 1928) angehört hatte. Noch früher aber trug er einen Bart und den Kapuzinerkittel.

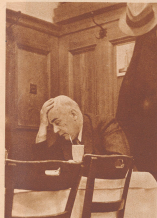
Wenn die Herren Parlamentarier in Bern das Schweizer-volk vertreten und in National- oder Ständerat-saal reden und raten, dann sitzen sie im Glashaus denn was sie dort an Worten, an guten Gedanken und klugen Anregungen fallen lassen, das lesen emsige Zeitungsleute auf und geben es an alle Lande-kinder weiter. Doch sobald eine Sitzung fertig ist und ehe eine andere anfängt dann wird das Glashaus mit irgendeiner wohlgetäferten Gaststube vertauscht wo der Herr Nationalrat oder Ständerat statt ans Volk an seinen Magen denken darf, und wo er seine Worte nicht auf die Goldwaage zu legen braucht. Wir haben unsern Photoreporter Paul Senn beauftragt, die Herren Räte einmal dort aufzusuchen, wo sie zwischen den Sitzungen zu finden sind und ein paar Indiskretionen zu begeben, deren Ergebnis wir unsern Lesern hier vorlegen

Zwei Berner und ein Bündner beim Kaffeejaß im «Bären». Nationalrat Held (links) und Nationalrat Stähli (rechts) von der bernischen Bauern-, Gewerbe- und Bürger-partei und Nationalrat Vonmoos (Mitte) von den Bündner Freisinnigen. Landwirtschaftliche Interessen führen die drei zusammen. Ab und zu sitzt auch Bundesrat Minger bei ihnen und hilft einen Jaß klopfen.





Im feinen Bellevue-Palace Hotel haben die Nationalisten während der National- und Schiedsgerichtssitzung die betrieblige Bar für ein besonderes Wohlsein angeordnet. Hier sitzen sie nach dem Mittagessen zusammen und plaudern in ihrer Sprache, bis die Nachmittagsstunde beginnt. Bild von links nach rechts: der Generalsekretär Stöckli, Nationalrat Auhart (Genf), Nationalrat Pion (Genf), Nationalrat Bertschli (Neuchâtel), im Vordergrund links der Feinwägen Nationalrat Ranz und der Generalsekretär Martin (Genf).



Ein vielbesprochener Politiker der letzten Jahre: Nationalrat Nicola Graf. Bei einem Café sitzte er nach dem Essen, in dem "Fremden" verweilt, in einer stillen Ecke der schön gestrichelten, heimeligen Terrasse im "Löwen". Nicola liebt die Einsamkeit. In dieser Stellung in der der Reporter ihn hat erreicht hat, sieht man ihn des öfteren auch im Parlament.



Die sieben Unabhängigen: Nationalrat Durrweiler mit seiner Fraktion beim Abendessen nach der Sitzung. Dicht zusammengedrängt fallen die sieben eine Ecke in der Gaststube der "Sonne" am Bärenplatz besetzt. Von links nach rechts: Dr. Franklin Bucher, Ingenieur Wäberli, Direktor Durrweiler, ihm gegenüber Direktor B. Zimmermann von der Schweiz, der Mann mit der braunen Hautfarbe im ganzen Parlament.

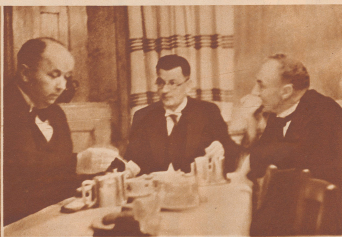
Nationalrat Stöckli.
Zeichnung von H. Bertschli

... Amt und Würde

BILDBERICHT
VON PAUL SENN



Im Volkssaal gibt es hinten ein Stübli, das nennt man den "Bärenstube". Da herrscht die Ruhe, und darum finden sich da die Schiedsrichter unter den Parlamentarier zusammen. Schiedsrichter Weick, Bertschli (links) und Nationalrat Mann, Baselland (rechts) bei einer Partie. Der dritte in der Mitte ist Schiedsrichter Schaub, Baselland.



Drei von der freiwirtschaftlichen Fraktion beim Nachessen in der Châtelainwirtschaft. Von links nach rechts: Nationalrat Dr. Wey, Luzern, Nationalrat Dr. Sauer, St. Gallen und Nationalrat Châtelain, St. Gallen.



Nationalrat Dr. Hoppeler, Zürich, der Mann, der sich nicht fotografieren lassen will. Er liest solche Angriffe nicht. Unser Reporter hat ihn doch erwischt; aber bis ihm das gelang verließ er ihn einen ganzen Nachmittag lang durch die Straßen Berns, wo Hoppeler die schönen Weihnachtsmorgens der Läden besuchte. Durch die Bekanntheit beim Metzger beim Confiseur war er hinter ihm her. Erst bei einem Blick an der Spiegeltür, wo der Herr Nationalrat angeblich eine Geburtstagskarte kaufte, gelang das Attentat.



Drei prominente Sozialdemokraten bei ihrem Jule in einer stillen Ecke im "Löwen". Von links nach rechts: Nationalrat Dr. E. Klotz, der Zürcher Stadtpräsident; Nationalrat Johannes Huber, St. Gallen und Nationalrat Kötter, Stammmann von Baden.